

22.6.2010 Diane Grobe | Wien
Falsche Kunst und echte Fälscher

Zum Vortrag

Das Fälschermuseum in Wien ist einzigartig im deutschsprachigen Raum. Es vermittelt den Besuchern spannende und teilweise skurrile Einblicke in die Welt des Kunstbetrugs. Und anhand von Fälschungen aus der



Hand berühmt-berüchtigter Fälscher und deren Lebensgeschichte klärt es, sozusagen ganz nebenbei, auch über Urheberrechte sowie den Unterschied zwischen Original, Kopie und Stil- und Identfälschung auf. Aber was war die Intention für ein solches Museum? Dass es echte Fälschungen gibt, weiß jeder, aber dass inzwischen

auch immer mehr falsche Fälschungen angeboten werden, ist kurios. Doch warum ist das so? Und wie schwer es selbst für Experten ist, Fälschungen zu enttarnen oder wie leicht es ist, diese dann doch wieder als Original weiterzuverkaufen, zeigt sich am Beispiel einer Matisse-Zeichnung. Gezeigt werden während des Vortrags ein echter Tom Keating, ein falscher Tom Keating, ein echt falscher Kujau und eine Matisse-Zeichnung, bei der die Meinungen, ob es sich dabei um ein Original oder eine Fälschung handelt, noch auseinander gehen.

Diane Grobe

wurde 1974 in Erfurt (Thüringen) geboren. Nach ihrer Ausbildung zur Industriekaufrau sowie zur Betriebswirtin für Marketing & Verkauf zog es sie 1995 nach Wien, wo sie als Projektleiterin bei den Vereinigten Bühnen, Kontakter in Werbeagenturen sowie als Assistenz der Geschäftsleitung beim österreichischen Werbefenster von RTL, VOX, RTLII arbeitete. Zeit ihres Lebens beschäftigte sie sich mit Kunst und war stets auch neben ihren Berufen als Malerin tätig. Im November 2005 eröffnete sie, gemeinsam mit Christian Rastner, in Wien das Fälschermuseum, in dem Fälschungen, aus der Hand berühmt-berühmter Fälscher wie Eric Hebborn, Tom Keating, Edgar Mrugalla, Han van

Meegeren, Lothar Malskat zu sehen sind. Zudem kann der Besucher mit den dort erzählten spannenden Kriminalgeschichten über mysteriös ermordete Fälscher, falsche frühgotische Truthähne, betrogene Nazigrößen und vieles mehr tief in die Fälscherwelt eintauchen.

23.6.2010 Knut W. Jorfald: Almost true - The Noble Art of Forgery
Norwegen 1997, englische OF, 51 Min.

In dem dokumentarischen Kurzfilm beleuchtet Regisseur Jorfald die historischen Hintergründe von Leben und Werk des Meisterfälschers Elmyr de Hory und zeigt auf, welch überraschendes „Nachleben“ seine Schöpfungen inzwischen sowohl in berühmten Museen als auch auf dem Kunstmarkt entwickelt haben...

Orson Welles: F wie Fälschung

(F for Fake) Deutschland/Frankreich/Iran 1974, DF, 85 Min., mit Orson Welles, Oja Kodar, Joseph Cotten u. a.

Welles wollte ursprünglich – ebenso wie rund 20 Jahre nach ihm Jorfald – einen Dokumentarfilm über den Meisterfälscher Elmyr de Hory drehen und befragte dazu u.a. dessen Biographen, Clifford Irving. Doch als Welles entdeckte, dass es sich bei Irving selbst um einen Fälscher handelte (er hatte u.a. eine gefälschte Biographie des berühmten Millionärs und Unternehmers Howard Hughes vorgelegt), entschloss der Regisseur sich, einen Film zu drehen, in dem es generell um die Frage nach dem Verhältnis von Wahrheit und Täuschung, Realität und Fiktion, Kunst und Fälschung geht. Dazu entwickelte Welles einen ungewöhnlichen, originellen Montagestil, in dem Dokumentarmaterial und inszenierte Sequenzen in ein dichtes Spannungsverhältnis zueinander gesetzt werden.



29.6.2010 Silvelie Karfeld | Beate Engler | Wiesbaden
Die Kunstfahndung des BKA im Wechselspiel zwischen Original und Fälschung

Zum Vortrag

Der Vortrag wird schlaglichtartig die Tätigkeitsfelder des BKA in der Kunstfahndung präsentieren und deren breites Spektrum von der Archäologie bis zur zeitgenössischen Objektkunst vorstellen. Angesprochen werden dabei nicht nur die in der Praxis zum Einsatz kommenden Arbeitsinstrumente (wie z. B. nationale und internationale Datenbanken), sondern auch Themenkomplexe wie „Wege der Verifizierung von Kunstgegenständen und Kulturgut“ und „Kunstfahndung im Wechselspiel zwischen Original und Fälschung“.



Unter der Überschrift „Große Namen - wenig Kunst“ wird schließlich auch der Aspekt des sozusagen „unter falscher Flagge“ auftretenden Kulturguts thematisiert.

Beate Engler

ist Sachbearbeiterin im Bereich Kunstdiebstahl des Bundeskriminalamtes und seit ca. 40 Jahren in diesem Bereich tätig, wobei sie auch für den Aufbau der Kunstfahndung im BKA mitverantwortlich war. Sie verfügt über ein umfangreiches Wissen in sämtlichen Kunst- und Kulturgutsparten von der Archäologie über sakrale Kunst bis zur klassischen Moderne. Zu ihren Haupttätigkeitsfeldern gehören die Erfassung und Recherche in der BKA-eigenen Datenbank sowie in anderen Kunstfahndungsdatenbanken wie „lostart“ oder „INTERPOL – ASF“, ferner die Einschätzung von angebotenen oder sichergestellten Kunstgegenständen (mit einem Schwerpunkt in der sakralen Kunst), die Etablierung von Kontakten zu Museen und Sachverständigen, die Unterstützung bei verdeckt geführten Ermittlungen sowie die Ermittlungen unterstützende Auswertung für die Kriminalpolizeien der Länder.

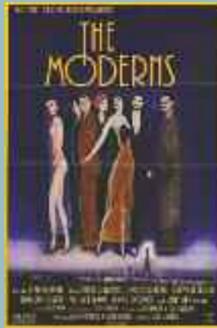
Silvelie Karfeld

ist kriminalpolizeiliche Sachbearbeiterin (Kriminalhauptkommissarin) im Bereich Kunstdiebstahl des Bundeskriminalamtes. Sie war zunächst in der Auswertung allgemeinen Diebstahls und im Bereich Lager-/Ladungsdiebstahl tätig und arbeitet seit mittlerweile 18 Jahren im Bereich Kunstdiebstahl. Ihre Hauptbetätigungsfelder umfassen die Gremienarbeit bei Gesetzgebungsvorhaben, internationale Tagungen, kriminalpolizeiliche und rechtliche Aspekte des illegalen Handels mit Kulturgut sowie die Ermittlungen unterstützende Auswertung für die Kriminalpolizeien der Länder, z.B. bei illegalem Handel mit Kulturgut aus Südamerika oder illegalem Handel mit kriegsbedingt abhanden gekommenem Kulturgut.

30.6.2010 Alan Rudolph: Wilde Jahre in Paris

(The Moderns) USA 1988, DF, 126 Min., mit Keith Carradine, Linda Fiorentino, Geraldine Chaplin u. a.

Nick Hart, ein amerikanischer Maler, versucht ziemlich erfolglos, während der 20er Jahre in Paris von seiner Kunst zu leben. Er verkehrt in der amerikanischen „Kolonie“ und trifft dort unter anderem auf Ernest Hemingway und Gertrude Stein. Er ist hin- und hergerissen zwischen seiner Ex-Frau Rachel und der Galeristin Nathalie de Ville, die ihn engagiert, um drei Bilder zu fälschen...



6.7.2010 Marc Bonner | Saarbrücken
Meister vs. Fälscher? Urheberrechtsstreitigkeiten und Präventionsstrategien in der Frühen Neuzeit von Albrecht Dürer bis William Hogarth

Zum Vortrag

Spätestens seit seinem zweiten Venedig-Aufenthalt galt Albrecht Dürer unter seinen italienischen Kollegen als Meister der Malerei und im Besonderen der Druckgrafik.



Ob ein Künstler wie Marcantonio Raimondi nun aus Gewinnsucht oder Ehrerbietung Grafiken Dürers inklusive des Signums kopierte und veräußerte, bleibt strittig. Doch als Dürer gegen Raimondi klagte, kam es 1506 zum ersten Urheberrechtsprozess der Kunstgeschichte. Mit Beginn der Frühen Neuzeit avancierten Maler, Bildhauer und Architekten vom Handwerker zum Künstler und emanzipierten sich zusehends. Diese Selbstständigkeit machte ein „Corporate Design“ notwendig, um sich ein Alleinstellungsmerkmal zu verschaffen. Fälscher und weniger erfolgreiche Künstler versuchten schon zu jener Zeit, durch Plagiate am Gewinn etablierter Kollegen teilzuhaben. Folglich überlegten sich namhafte Meister wie der Flame Theodor de Bry, der Franzose Claude Lorrain oder der Engländer William Hogarth Präventivstrategien, die sich mit dem „Liber Veritatis“ Lorrains oder dem sogenannten „Hogarth's Act“ sehr unterschiedlich darstellen.

13.7.2010 Rolf Sachsse | Saarbrücken
Vom Falschen im Akt des Photographierens und vom Wahren im photographischen Bild

Zum Vortrag

Das erste Bild des Menschen in der Photographie ist eine Fälschung, denn niemand lässt sich zwanzig Minuten lang einen Schuh putzen; umgekehrt ist die Wahrheit des photographischen Bildes allein im Fehler oder Zufall aufgehoben. Das extreme Zeitkonzept des technischen Abbildverfahrens hat immer dazu geführt, den Akt der Bildproduktion mythisch aufzuladen und die Rezeption bildkünstlerischer Kritik zu überlassen oder gleich in die Analogie zur Literatur zu verweisen: Bis zur Einführung digitaler Medien wurden photographische Bilder eher gelesen denn gesehen. An ausgewählten Bildern – etwa im Motiv des Todes – und an medialen Formen der Bildkommunikation – etwa in der illustrierten Zeitschrift – wird der Vortrag einen panoramatischen Blick auf eine weitgehend abgeschlossene Photogeschichte werfen. Auch aus dem Blickwinkel der digitalen Praxis wird polemisch auf das Analogon von Photographie und Wahrheit geschaut, selbstverständlich mit Projektionen im Beamer, also Reproduktionen von Reproduktionen von Reproduktionen von ...

7.7.2010 Helmut Dietl: Schtonk!

Deutschland, 1992, 115 Min., mit Götz George, Uwe Ochsenknecht, Christiane Hörbiger u. a.

Der Fälscher „Professor Dr.“ Fritz Knobel verkauft einem Alt-Nazi ein angeblich vom „Führer“ gemaltes Porträt Eva Brauns und kommt bei dieser Gelegenheit auf die Idee, mit einem Hitler-Tagebuch das große Geld zu machen. Er trifft den abgebrannten Reporter Hermann Willié, der eine Sensation wittert, als Knobel ihm das Tagebuch anbietet. Neun Millionen Mark stellt der Verlag Willié zum Ankauf von 60 Tagebüchern zur Verfügung und inszeniert deren Veröffentlichung als Jahrhundertereignis. Doch der Schwindel fliegt auf...



14.7.2010 Lasse Hallström: Der große Bluff – Das Howard Hughes Komplott
(The Hoax) USA 2006, DF, 115 Min., mit Richard Gere, Alfred Molina, Eli Wallach u. a.

Zum Vortrag

Der Schriftsteller Clifford Irving und sein Partner Richard Suskind verkaufen 1971 einem amerikanischen Verlag eine angebliche Autobiographie des Industriellen Howard Hughes, der vollkommen zurückgezogen lebt. Irving wird des Betrugs überführt und zu einer Haftstrafe verurteilt. 1969 hatte Irving die Biographie des genialen Kunstfälschers Elmyr de Hory verfasst, der im Zentrum von Orson Welles Film „F wie Fälschung“ steht.



Auch aus dem Blickwinkel der digitalen Praxis wird polemisch auf das Analogon von Photographie und Wahrheit geschaut, selbstverständlich mit Projektionen im Beamer, also Reproduktionen von Reproduktionen von Reproduktionen von ...

Rolf Sachsse

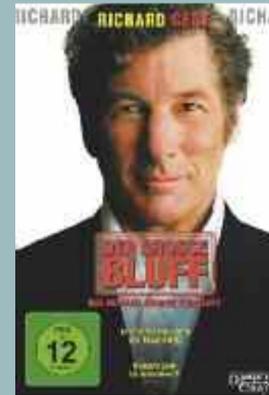
Geboren in Bonn 1949, Photographenlehre bei schmölz + huth in Köln, Studium der Kunstgeschichte, Kommunikationsforschung und Literaturwissenschaft in München und Bonn, Promotion zu einem photohistorischen Thema. Freischaffender Autor, Künstler, Kurator, Photograph. 1985-2004 Professor für Photographie und elektronische Bildmedien am Fachbereich Design der Hochschule Niederrhein in Krefeld, seit 1995 Assoziierter Professor für

Theorien der Gestaltung an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, seit 2004 Professor für Designgeschichte und Designtheorie an der Hochschule der Bildenden Künste Saar in Saarbrücken. Bibliographie unter www.hbksaar.de/1049.htm.

14.7.2010 Lasse Hallström: Der große Bluff – Das Howard Hughes Komplott

(The Hoax) USA 2006, DF, 115 Min., mit Richard Gere, Alfred Molina, Eli Wallach u. a.

Der Schriftsteller Clifford Irving und sein Partner Richard Suskind verkaufen 1971 einem amerikanischen Verlag eine angebliche Autobiographie des Industriellen Howard Hughes, der vollkommen zurückgezogen lebt. Irving wird des Betrugs überführt und zu einer Haftstrafe verurteilt. 1969 hatte Irving die Biographie des genialen Kunstfälschers Elmyr de Hory verfasst, der im Zentrum von Orson Welles Film „F wie Fälschung“ steht.



DIE KUNST DER FÄLSCHUNG DIE KUNST DER FÄLSCHUNG

Zwischen krimineller Energie und ästhetischem Prinzip

RINGVORLESUNG UND FILMREIHE

in der Stadtgalerie Saarbrücken

vom 1. Juni bis 14. Juli 2010

Unter kaum einem Blickwinkel lassen sich so zahlreiche Facetten der Kunst, ihrer Wertschätzung und Vermarktung betrachten wie unter dem der Fälschung. Anlässlich ihres 25jährigen Bestehens präsentiert die Stadtgalerie in Kooperation mit dem Institut für Kunstgeschichte an der Universität des Saarlandes und der Landeshauptstadt Saarbrücken eine Ringvorlesung sowie eine Filmreihe zum Thema „Kunstfälschung“. Experten der Kunstgeschichte, Rechtslehre, Restaurierung und Kriminalistik sprechen jeweils dienstags um 19 Uhr im Vortragsraum zu bestimmten Aspekten gefälschter Kunst. Jeweils mittwochs um 21 Uhr werden im Innenhof der Stadtgalerie Spielfilme wie Orson Welles' „F wie Fälschung“, Lasse Hallströms „Das Howard Hughes-Komplott“ oder Helmut Dietls „Schtok!“ gezeigt. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.



Unter dem Titel „Das schöne Fälschen“ wird zeitgleich eine Posterausstellung im Vortragsraum zum Thema "Fälschungsgeschichte und deren Methoden" präsentiert. Damit wird ein Einblick in bekannte, kuriose und spannende Fälle der Fälschungsgeschichte gegeben. Organisiert wird die Ausstellung vom Team der Mediathek des Instituts für Kunstgeschichte.

Die Veranstaltung findet im Rahmen des „Kunstraum“-Schwerpunktes der Landeshauptstadt Saarbrücken statt. Sie wird unterstützt vom Landesinstitut für Pädagogik und Medien des Saarlandes.

Websites:

<http://www.unisaarland.net/fake/>

<http://www.stadtgalerie.de>

<http://www.kunstraum.saarbruecken.de>

1.6.2010 Henry Keazor | Saarbrücken „Echter als das Original“: Fälschungen (in) der Kunstgeschichte

Zum Vortrag

„Für Kunstkritiker und Kunsthistoriker stellt das Erkennen von Kopien und Fälsfikaten seit jeher eine der Hauptaufgaben ihrer Tätigkeit dar“, schreibt der Wissenschaftshistoriker Federico Di Trocchio 1992 in seinem Buch „Der große Schwindel“. Fälle wie der des Physikers John Dreyer und des Malers John Myatt, die zwischen 1986 und 1996 gefälschte Kunstwerke auf den Markt brachten, zu denen sie auch gleich die entsprechenden Herkunftsgeschichten gefälscht hatten, halten bis heute Museen von Weltrang in Atem. Doch zugleich sagen Fälschungen sehr viel über die Gesellschaft aus, in der sie erdacht, hergestellt und verkauft werden. Zugleich stellt sich die Frage, warum die gleichen Werke, die zuvor als vermeintliche Originale aufgrund ihrer Schönheit von der Öffentlichkeit hochgelobt und gefeiert wurden, nach ihrer Entlarvung als hässlich und verabscheuungswürdig geschmäht und schmachvoll in Depots versteckt werden. In dem Vortrag werden daher einige signifikante Beispiele für Fälschungen aus unterschiedlichen Epochen der Kunstgeschichte dargestellt und ihre jeweils zeitgebundene Entstehung und Wirkung diskutiert.



Henry Keazor

Studium der Kunstgeschichte, Germanistik, Musikwissenschaft und Philosophie in Paris und Heidelberg; Promotion ebd. 1996. Bis 1999 Stipendiat und Assistent am Institut für Kunstgeschichte in Florenz, dann Wissenschaftlicher Assistent am Kunstgeschichtlichen Institut der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt/Main. Nach der

2005 ebd. erfolgten Habilitation: Gastprofessor am Institut für Kunstgeschichte der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. 2006 – 2008 Heisenberg-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Seit Herbst 2008 Lehrstuhl für Kunstgeschichte an der Universität des Saarlandes. Forschungen zur französischen und italienischen Malerei des 17. Jahrhunderts, insbesondere zu Nicolas Poussin, zur Malereireform der Carracci sowie zur zeitgenössischen Architektur (Jean Nouvel). Ferner Publikationen zum Verhältnis von Kunst und Medien, insbesondere zur Fernsehserie „The Simpsons“ und zu Musikvideos.

2.6.2010 Hans H. Zerlett: Venus vor Gericht

Deutschland 1941, 88 Min.
mit Hansi Knoteck, Hannes Stelzer, Paul Dahlke, Siegfried Breuer u. a.

Im Jahr 1930 beschließt der junge Bildhauer Peter Brake, ein früher Anhänger des Nationalsozialismus und daher erklärter Gegner der modernen Kunst, aufgrund seiner Erfolglosigkeit ein Zeichen zu setzen: Er vergräbt eine von ihm gefälschte „antike“ Venus-Statue und lässt sie zufällig entdecken. Als er sich angesichts ihrer großen Wertschätzung als ihr Urheber zu erkennen geben will, glaubt ihm niemand, und er wird des Meineids angeklagt. Nur die junge Frau, die ihm seinerzeit für die Statue Modell gesessen hat, könnte ihn retten – doch sie ist inzwischen mit dem Bürgermeister verheiratet, weshalb Brake sie nicht in Schwierigkeiten bringen möchte...



8.6.2010 Doppelvortrag Michael Martinek | Michael Anton (Saarbrücken) Kunstfälschung im Straf- und Zivilrecht

Zum Vortrag 1 (Michael Martinek)

Wenn gewinnstüchtige Menschen mit ihrem Bereicherungstrieb der Versuchung der Kunstfälschung unterliegen, muss auch das Strafrecht reagieren, und zwar nicht nur reaktiv mit Sanktionen für begangene Straftaten der Kunstfälschung, sondern vor allem präventiv zur Verhinderung solcher Delikte im Wege abschreckender Strafanordnungen. Kein Strafgesetzbuch der Welt kennt zwar einen speziellen Straftatbestand der Kunstfälschung, doch können allgemeine Straftatbestände wie insbesondere der Betrug und die Urkundenfälschung sowie auch urheberrechtliche Straftatbestände zur Erfassung von Kunstfälschungsdelikten herangezogen werden. Freilich ist die Differenzierung etwa zwischen Ganzfälschungen, Teilfälschungen oder Restaurationsfälschungen dabei oft problematisch. Ausgehend vom deutschen Recht ist der Blick vor allem auf die verschiedenen Straftatbestände, auf ihre Eignung und ihre Anwendungsschwierigkeiten zu richten, die einem nicht fachjuristisch vorgebildeten Publikum nahe gebracht und verständlich gemacht werden sollen. Dabei sollen auch einige Gerichtsentscheidungen mit anschaulichen Fällen herangezogen werden, um das Verständnis für die strafrechtlichen Anliegen des Vermögensschutzes, des Schutzes des geistigen Eigentums und des Schutzes der Verlässlichkeit von beweiserheblichen Dokumenten im Rechtsverkehr zu fördern.

Michael Martinek

wurde Ende 1986 auf den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Rechtsvergleichung und Internationales Privatrecht an der Universität des Saarlandes berufen. Er ist dort Co-Direktor des Instituts für Europäisches Recht, das seinen Schwerpunkt in der Lehre und Forschung auf den Gebieten des jeweiligen nationalen und internationalen Privat- und Wirtschaftsrechts der Mitgliedstaaten der Europäischen Union findet.

Gastprofessuren führen ihn regelmäßig nach Johannesburg, Südafrika, und nach Wuhan, China. Die dortige Zhongnan University of Economics and Law hat ihm im Jahre 2002, die Université Lille 2 Droit et Santé, Frankreich, im Jahre 2007 und die Universität Craiova, Rumänien, im Jahre 2009 die Ehrendoktorwürde verliehen, und die University of Johannesburg hat ihn im Jahre 2006 zum Honorary Professor of Law ernannt.

Zum Vortrag 2 (Michael Anton)

Heute gelten unter Polizeiermittlern rund 40 bis 60 Prozent der am Markt zirkulierenden Kunst als gefälscht. Unser Rechtssystem darf sich dabei nicht nur mit einem Strafrechtsverdict begnügen, sondern hat sich auch mit den wirtschaftlichen Dimensionen der Kunstfälschung zu beschäftigen: So ist von einem jährlichen Schaden in Milliarden Euro-Höhe auszugehen. Auktionshäuser, Kunsthändler, Galeristen, Münz-, Briefmarken- und Antiquitätenhändler, Antiquare und Bibliothekare fragen sich daher ebenso wie Museen und Privatsammler nach dem Erwerb bzw. der Veräußerung einer Fälschung, welche Rechte und Pflichten ihnen unser Rechtssystem bietet bzw. auferlegt. Dabei wird zu klären sein, inwieweit man sich nach dem Erwerb einer Fälschung von einem Kaufvertrag wieder lösen kann, etwa, weil man sich über die Urheberschaft eines Gemäldes oder das Alter einer Antiquität getäuscht hat, vielleicht aber auch bewusst in die Irre geführt wurde. Kann ein Künstler oder können dessen Erben die Vernichtung einer Fälschung mit dem Namen des Künstlers verlangen? Kann sich der Eigentümer der Behauptung eines Dritten erwehren, sein Kunstwerk sei eine Fälschung? Diese Fragen sollen anhand praktischer Beispielfälle einem nicht fachjuristisch vorgebildeten Publikum nahegebracht und verständlich gemacht werden.

Michael Anton

ist Assistent und Habilitand am rechtswissenschaftlichen Lehrstuhl von Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. mult. Michael Martinek an der Universität des Saarlandes. Sein Forschungsschwerpunkt ist das internationale Kunstrecht und er ist Autor des im Jahr 2010 erscheinenden sechsbändigen Rechtshandbuchs „Kulturgüterschutz und Kunstrestituti-

onsrecht“ beim De Gruyter Recht Verlag (Berlin, New York). Seine Doktorarbeit zum Thema „Guter Glaube im internationalen Kunsthandel“ wurde vom Deutschen Institut für Kunst und Recht, Heidelberg, mit dem Dissertations- und Habilitationspreis 2009 und von der Dr. Friedrich Feldbausch-Stiftung mit einem Förderpreis für die besten wirtschaftsrechtlichen Dissertationen des akademischen Jahres 2008/2009 ausgezeichnet. Seit Abschluss der Dissertation im Jahre 2008 arbeitet Michael Anton an seiner Habilitationsschrift am Lehrstuhl von Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. mult. Michael Martinek.

9.6.2010 Fritz Kirchhoff: Verführte Hände

Deutschland 1949, 84 Min.
mit Vasa Hochmann, Karin Himbold, Viktor Staal, Helmuth Rudolph u. a.

Der Film nahm sich den 1947 für internationales Aufsehen sorgenden Prozess des Fälschers Han van Meegeren zum Vorbild und interpretierte dessen Geschichte um: Im Film stürzt der skrupellose Kunsthändler Dr. Aslan Trollop den begnadeten Maler Verkooren in die Drogenabhängigkeit, um ihn sich so gefügig zu machen. Fortan muss der Künstler, unter Verzicht auf die Entwicklung eines eigenen Stils, auf Befehl des Händlers Fälschungen berühmter Maler anfertigen, die der gewissenlose Galeriebesitzer sodann als Originale vertreibt. Als die Polizei seinen Machenschaften auf die Spur zu kommen beginnt, dabei aber zu Unrecht den Kunsthistoriker Dr. John Ebenwyl verdächtig, macht sich dessen Tochter, die Architektin Elizza Ebenwyl, gemeinsam mit dem Privatsekretär ihres Vaters, Georg Reinhart, daran, den Kunsthändler zu überführen ...



15.6.2010 Caroline von Saint-George | Köln Claude Monet: Die Entdeckung einer Fälschung

Zum Vortrag

Bei einer Reihenuntersuchung im Kölner Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud wurde das Gemälde „Seineufer bei Port-Villez“ als Monet-Fälschung entlarvt. Dazu verhalten technologisch-naturwissenschaftliche Befunde und deren kritische Beurteilung im Kontext fundierter Kenntnisse über französische Standardformate und Malmaterialien sowie über die Maltechnik Claude Monets. Ergänzende Provenienzforschungen deckten schließlich auf, dass es sich um eine bereits zu Lebzeiten Monets entstandene, betrügerische Fälschung handelt. Die Spuren dieser Fälschung lassen sich nach England zurückverfolgen, jedoch fehlen weitere Hinweise auf den Urheber und den genauen Zeitpunkt der Herstellung dieses Gemäldes, das seit mehr als achtzig Jahren als echter Monet galt. Der Vortrag zeigt nicht nur die Indizienkette der Überführung auf, sondern plädiert unter anderem auch für einen offenen Umgang mit der Entdeckung und Publikation von Fälschungen.

Caroline von Saint-George

ist diplomierte Gemälde-Restauratorin und arbeitet seit 2002 in der Abteilung Kunsttechnologie und Restaurierung des Wallraf-Richartz-Museums & der Fondation Corboud in Köln. Sie studierte Kunstgeschichte an der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster sowie Konservierung und Restaurierung von Gemälden und Skulpturen am Hamilton Kerr Institute in Cambridge und an der Fachhochschule Köln, wo sie 2001 das Diplom erwarb. Neben der Restaurierung von Gemälden der europäischen Malerei vom Mittelalter bis zur klassischen Moderne spezialisierte sie sich insbesondere auf die kunsttechnologische Erfor-

schung der Maltechniken des Impressionismus und des deutschen Expressionismus. In diesem Bereich publizierte sie bereits vielfach, und ist sie eine der drei Kuratorinnen der maltechnisch orientierten Ausstellung „Impressionismus – Wie das Licht auf die Leinwand kam“, die von 2008 bis 2010 in Köln, Florenz und Wien gezeigt wurde.

16.6.2010 William Wylor: Wie klaut man eine Million?

(How to Steal a Million) USA 1966, DF, 118 Min.
mit Audrey Hepburn, Peter O'Toole, Eli Wallach u. a.

Nicole Bonnet ist Tochter und Enkelin begnadeter Kunstfälscher. Ihr Vater leiht einem Pariser Museum eine von ihrem Großvater „nachempfundene“ Cellini-Statuette, die er für eine Million Dollar versichern lässt. Daraufhin kündigt sich ein Versicherungsagent zur Überprüfung des Werks an. Nicole überrascht einen Einbrecher im Haus ihres Vaters, verliebt sich in ihn und fasst mit ihm zusammen den Plan, die Fälschung aus dem Museum zu entwenden, bevor sie überprüft werden kann ...



Veranstaltungsort
Stadtgalerie Saarbrücken
St. Johanner Markt 24
66111 Saarbrücken

Veranstalter

Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Kinder, Bildung und Kultur | Christel Drawer
Institut für Kunstgeschichte der Universität des Saarlandes
Prof. Dr. Henry Keazor
Stadtgalerie Saarbrücken in der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz | Ernest W. Uthemann

Auskunft und Informationen zu den Veranstaltungen

Prof. Dr. Henry Keazor
Universität des Saarlandes, FR 3.6 Kunstgeschichte
Postfach 151150, 66041 Saarbrücken, 0681/302-2317
sekretariat.kuge@mx.uni-saarland.de

Vorträge

jeweils dienstags um 19 Uhr im Veranstaltungsraum der Stadtgalerie

Filmabende

jeweils mittwochs um 21 Uhr, bei gutem Wetter werden die Filme im Innenhof der Stadtgalerie vorgeführt, bei schlechtem Wetter im Veranstaltungsraum.

Ausstellung

im Veranstaltungsraum der Stadtgalerie

Eintritt frei

